

Klassenstufe:
Sekundarstufe II

Zeitbedarf:
3-6 Doppelstunden

Kompetenzen/Ziele:

Die Sch...

- erarbeiten die komplexe Notlage der Bittschreibern den.
- setzen sich mit Widerstand ausgewählter Personen in der Zeit des Nationalsozialismus exemplarisch auseinander.
- beurteilen die Bedeutung von Erinnerungskultur im Hinblick auf die Prävention anti-judaistischer bzw. antisemitischer Haltungen und Handlungen.
- setzen sich mit verschiedenen Formen der Erinnerungskultur auseinander.
- entwerfen ein Erinnerungskonzept auf Basis des Bittschreibens.

Material: Kopier-
volagen

Thematische Einführung

Die digitale Edition der Bittschreiben jüdischer Menschen an Pius XII. im Rahmen des Projekts „Asking the Pope for Help“ ermöglicht eine neue didaktische Perspektive für die unterrichtliche Auseinandersetzung mit Antisemitismus, Rassenwahn und Holocaust. In der Beschäftigung mit den Bittschreiben kann Erinnerungslernen mit dem Ansatz des biographischen Lernens verbunden werden, indem auf authentische Ego-Dokumente Verfolgter zurückgegriffen wird.

Das hier geschilderte Vorhaben setzt beim Bittschreiben Hildegard Jacobis an: Hildegard Jacobi ist schwanger und schreibt am 9. April 1940 an Papst Pius XII. Von ihrem Verlobten verlassen und um ihre Wertsachen gebracht, harret die jüdisch-stämmige Katholikin mit ihrem kleinen Sohn und ihren Eltern in Rom aus. Sie bittet zunächst um Unterstützung bei der Verlängerung ihrer Aufenthaltserlaubnis in Italien für sich und ihre Familie. In einem zweiten Brief erhofft sie sich vom Papst finanzielle Unterstützung.

In ihrem an den Papst adressierten Schreiben legt Hildegard Jacobi ihre verzweifelte Situation eindrücklich dar. Das Dokument gibt Aufschluss über die politischen Hintergründe, die zu ihrer Notlage führten und die Familie zur Flucht zwangen. Hildegard Jacobi berichtet im Brief auch von ihrer katholischen Taufe.

Anforderungssituation

Zu Beginn des Vorhabens steht folgende Anforderungssituation: Angesichts schwindender Gelegenheiten, mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen ins Gespräch zu kommen, erscheint die Suche nach neuen Formen der Erinnerung an den Holocaust immer dringlicher. Die Beschäftigung mit Hildegard Jacobis Bittschreiben bewegt sich deshalb auch in diesem Kontext: Die Schülerinnen und Schüler sollen abschließend ein Konzept entwickeln, um an Hildegard Jacobi und die ihr und ihrer Familie widerfahrene Ungerechtigkeit zu erinnern. Grundlegend dafür ist die Auseinandersetzung mit dem von ihr verfassten Schreiben.

Lernarrangement

Um ein Erinnerungskonzept entwickeln zu können, ist es unerlässlich, dass die Schülerinnen und Schüler sich nicht nur intensiv mit dem Bittschreiben Hildegard Jacobis auseinandersetzen, sondern sich auch mit ihrem weiteren Lebenslauf befassen, sofern Informationen darüber zugänglich sind.

Das Vorhaben geht deshalb vom Bittschreiben aus, das die Schülerinnen und Schüler aspektorientiert erarbeiten.

Die Perspektive wird dann erweitert, indem die Schülerinnen und Schüler zunächst die Unterstützung, welche die Jacobis erfahren, in den Blick nehmen. Besonders der Einsatz Schwester Maria Antoniazzi, die von Yad Vashem als "Gerechte unter den Völkern" ausgezeichnet wurde, spielt hierbei eine entscheidende Rolle. Von ihrer Person ausgehend wird die Betrachtung ausgeweitet auf Klöster als Zufluchtsorte für Verfolgte der Nationalsozialisten.

Da das Projektteam den Sohn Hildegards, Ilan Jacobi, ausfindig machen und nach Rom einladen konnte, werden auch seine Erfahrungen und Erinnerungen einbezogen, von denen er beim Besuch berichtete, die er aber auch zu Teilen in einer Autobiographie niederschrieb. Hier wird die Komplexität von Erinnerung deutlich.

Die kritische Auseinandersetzung mit Formen der Erinnerungskultur und die Entwicklung eines Erinnerungskonzepts für das Gedenken an Hildegard Jacobi schließen die Module ab.

Für die Sequenz sind verschiedene Module vorgesehen, die unterschiedliche Schwerpunkte setzen und variabel eingesetzt werden können. Um die Anforderungssituation angemessen bearbeiten zu können, sind die Module 1, 2 und 6 allerdings obligatorisch. Die zusätzlichen drei Module erweitern die Perspektive auf den Fall und geben vertiefte Einblicke in das Schicksal der Jacobis.

In **Modul 1** steht die aspektorientierte Erarbeitung des Bittschreibens von Hildegard Jacobi im Mittelpunkt.

Modul 2 thematisiert die von der Familie Jacobi erfahrene Unterstützung durch Schwester Maria Antoniazzi, die von Yad Vashem den Titel "Gerechte unter den Völkern" erhielt.

Modul 3 setzt sich in weiterer Perspektive mit Klöstern als Zufluchtsorte für Verfolgte der Nationalsozialisten auseinander.

In **Modul 4** wird zur Erläuterung des möglichen Zusammenhangs von Taufe und Identität am Beispiel von Hildegard Jacobis Sohn, Ilan Jacobi, aufgefordert.

Modul 5 setzt sich kritisch mit dem Begriff kollektiver Erinnerung und deren Relevanz auseinander.

Modul 6 regt zur Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Formen gemeinsamen Erinnerns an und sieht abschließend die Entwicklung eines Erinnerungskonzepts für Hildegard Jacobi vor.

Differenzierungsmöglichkeiten:

Durch die variable Bearbeitungsmöglichkeit der Module ist prinzipiell eine Form der Differenzierung gegeben. Zudem bietet sich eine Kürzung und/oder Vereinfachung der Texte an.